

richt aus Tiflis, daß der Scheich mit einem Heere von 10000 Mann Wan bedroht und die Uebergabe dieser Stadt fordert. Eine persische Armee in der Stärke von 30000 Mann, ebenso wie türkische Truppen mit einiger Artillerie sind gegen ihn aufgebogen worden mit der Weisung, den Scheich tot oder lebendig gefangen zu nehmen. Dreiballad erlebte, wie aus Lehrer gemeldet wird, ein Maniess an die Kurden, worin er sie auffordert, sich zu bewaffnen und das tyrannische Joch Persiens abzuschütteln.

Das graue Haus.

Eine Kriminalerzählung von Edwin Siebold.
(Fortsetzung.)

„Die Thür war offen?“ rief Adele mit den Zeichen des höchsten Erstaunens. „D, das ist unmöglich! ich hatte sie nicht berührt; — und auch Turt gab nicht ein Lebenszeichen von sich! — Es liegt hierin ein Geheimniß; vielleicht ist es gar eine Falle, die man uns gelegt hat.“

„Kind,“ sagte der junge Mann mit lachender und zärtlicher Stimme, „würden wir uns jetzt hier befinden, wenn man uns entdeckt hätte? Herr Simon Lander wird einmal sein Amt, die Thür zu verriegeln, vergessen haben.“

„Gerade heute! Welcher fonderbare Zufall! Ich weiß nicht, was ich davon denken soll.“

„Aber was ist das, wer uns so gebiet hat? Die Hauptsache ist, daß wir aus dem Hause sind. Wir fahren bis zur nächsten Station, von wo aus wir die Eisenbahn nach Hamburg benutzen. Der „Laborator“, auf welchen unsere Plätze bezichtigt sind, lichtet morgen Mittag die Anker; bald werden wir in der Nähe jenes Freundes sein, von dem ich bereits erzählt habe, der Londoner Kaufmann, der mir in seinem Hause einen einträglichen Posten versprochen hat. Dort wird unsere Existenz vor allen Entbehrungen gesichert sein, und die, welche meine Zärtlichkeit für Sie bereitet, Adele, wird nichts zu wünschen übrig lassen, das schwöre ich Ihnen!“

Die Geliebte sank an sich ziehend, malte er ihr mit so wahren und rührenden Worten die glückliche Zukunft aus, die er für Sie schaffen werde, daß es ihm gelang, jeden dem Taumel der Liebe fremden Gedanken aus ihrem Herzen zu entfernen.

Als der Schein der Morgenröthe die Schleier der Nacht zerriss, lag die Bahnstation Nauens so nahe vor ihnen, daß sie sich beeilten, ihren Wagen zu verlassen und heimzukehren, um so wenig Zeichen als möglich ihrer Entdeckung zu geben.

Sie gingen zu Fuß nach dem Bahnhofe und fuhren mit dem Frühzug nach Hamburg. Ein orientalisches Hotel, in der Nähe des Hafens, nahm sie unter dem Namen des Herrn und der Frau Weichmann auf.

Ein wenig nach Mittag begaben sie sich nach dem Hafen; zahlreiche Reisende, Packträger, Hafenarbeiter und Neugierige aller Classen standen am Ufer herum; und obgleich Somborg und Adele sich versteckt bei Seite hielten, so waren sie doch der eine oder die andere, zu auffällig, um von den Müßiggängern nicht bemerkt und begafft zu werden.

„Ein schönes Paar!“ sagte man in ihrer Nähe, indem man den hohen und schönen Körperwuchs, das männliche und regelmäßige Gesicht des jungen Mannes, sowie die reinen Formen und die sanften rührenden Züge seiner Begleiterin bewunderte.

„Dies sind gewiß Neuverheirathete!“ fügte ein anderer hinzu, und machte seine Nachbarn darauf aufmerksam, daß ihre Blicke sich beständig suchten und ihre Hände sich nicht verließen.

Adele hörte es.

„Hören Sie, Eduard,“ sagte sie mit einer Stimme, in der Glück und Scham gemischt lagen, man hält uns für ein Ehepaar.“

„Und sind wir es nicht in der That, Adele,“ erwiderte Somborg, „da wir uns unerfütterliche Treue und ewige Ergebenheit geschworen haben?“

Indem er so sprach und sich zu ihr neigte, wie der junge Baum des Waldes sich zu der

ihn umrankenden Liane neigt, der er als Stütze dient, näherten sich die vom „Laborator“ ausgeschickten Boote dem Ufer und man sah, wie die Menge den Passagieren einen Durchgang öffnete.

Jeder dieser letzteren war von Freunden oder Verwandten begleitet, deren Anhänglichkeit sich bis zur letzten Stunde des Lebenswells bekundete: nur Somborg und Adele gingen ohne Begleitung; indeß empfingen auch sie verschiedene Beweise der Aufmerksamkeit; denn ihre körperlichen Vorzüge flößten fast allgemeine Bewunderung ein.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Gegen das Feuer. Auf dem Bremer Schützenhofe fand Sonntag eine recht interessante Probe mit dem sogenannten Feuerlöcher des Ingenieur Schalla statt. Man schreibt darüber: „Eine Anzahl mehr als mannshoher Scheiterhaufen von Lannenlofen wurden in Flammen gesetzt und der Feuerlöcher hielt sich wiederholt leicht fünf bis zehn Minuten in der Feuermeer auf, ging hin und her, und es machte in der That den Eindruck, als ob er gegen das Element gefeit sei. Als ein Scheiterhaufen zusammengeknirscht war, legte er sich sogar in die glühende Masse nieder. Schalla's Zaubermittel ist sehr einfacher und natürlicher Art: Wasser und Luft. Sein Anzug, aus einem starken, porösen Stoff gefertigt, ist doppelwandig. Einen, durch welchen noch ein dünnerer Luftschlauch geleitet ist, schraubt er sich an seinen Gürtel an und nun strömt Wasser durch die doppelten Wandungen, so daß der Anzug vor Verbrennung geschützt und der ganze Körper durch Verbrennung des Wassers in eine kühlere Luftschicht eingehüllt wird. Durch den Luftschlauch wird ihm vermittelst einer Druckpumpe ein kräftiger Strom kalter und durch das Wasser im Wasser-schlauch kühl gehaltener Luft in den Mund geführt und dieser Luftstrom schützt zugleich die sonst nicht verteidigten Augen vor Hitze und Qualm. Die Bremer Feuerwehr wird weitere Versuche anstellen, um zu ermitteln, ob für Wismannschaften in Ernstfällen die Methode anwendbar ist.“

Enden. Am Donnerstag morgen wurde in dem untern Gretefeld der Superintendent a. D. Leebing in seiner Wohnung mit aufgeschlitztem Leibe, den Mund mit einem Tuche verstopft, aufgefunden. Ueber die Urheber dieses schrecklichen Verbrechens, sowie über die Beweggründe der Mörder ist bisher noch nichts Näheres verlautet.

Grandenz. In voriger Woche wurde von dem Besitzer Dahm in Al.-Brudzwam ein starker Lammereiger von 8½ Fuß Flugweite geschossen. Der Vogel, dem der Schuß einen Flügel zermettete, setzte sich zur Erde gefallen, so kräftig zur Wehr, daß es nur mit Mühe gelang, seiner Herr zu werden. Leider ist der Geier, dem man das Leben zu erhalten hoffte, nach einigen Tagen verendet, vielleicht an den Folgen des Schusses, vielleicht an den Ungelegenheiten, die ihm ein großes Stück Glas, das sich in seinem Kropfe befand, bereitet hatte. Der Lammereiger ist bekanntlich ein äußerst seltener Gast.

* Das engl. Städtchen Chesterfield, welches nur 12000 Einwohner zählt, hat das Gas völlig abgeschafft und die elektrische Beleuchtung eingeführt. Die Stadt wird jetzt durch 22 Bogenlampen nach dem System von Brush und 100 Lane Forster Glühlampen glänzend beleuchtet. Die Lampen befinden sich auf gewöhnlichen Telegraphenstangen; die Elektrizität wird den Lampen durch offene Drähte zugeführt.

Literarisches.

* Kaum sind drei Jahre verflossen, seit Hebel's Rheinländischer Hausfreund bei Lang in Laubersheim zum erstenmale erschien, und schon hat derselbe eine Verbreitung in ganz Deutschland, der Schweiz, in Amerika, ja allenthalben gefunden, wo die deutsche Zunge klingt. Diese ganz unerwartete Erfolge begreift man übrigens, wenn man den „Rheinländischen“

etwas genauer ins Auge faßt. Der 1883er Jahrgang liegt vor uns: Das ist ein Volksbuch gleichweit entfernt von politischen, wie kirchlichen Parteistimmungen, es bietet dem Leser eine Reihe dem Volksleben entnommener Erzählungen humoristischen Inhalts, enthält in zwei Naturgeschichten aus der Alpenwelt, mehrere Städtebilder aus dem Mittelalter, ein Schachtelstein mündlicher Dichtungen u. a. m. Gegen 60 Bilder illustriren den reichen Inhalt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Stuttgart den 17. Okt. (Lebermesse.) Die Lebermesse war von 208 Verkäufern mit 1250 Ctr. Leber besetzt. Zahlreich vertreten war Badingen, Ebingen, Rüngelsau, Winnenben, Neutlingen, Albstadt, Waiblingen, Nürtingen, Weisingen, Leonberg, Balingen, Kirchheim, Schorndorf, Sulz, Luttlingen. Sonstige Zufuhr aus weiteren 42 Orten des Landes, auch aus Sigmaringen und Nördlingen.

Verkauft wurden:

Schleber	161 Ctr.	01 Pfd.
Bachleber	60 "	56 "
Wildbohrleber	570 "	17 "
Schmalleber	219 "	27 "
Kalbleder	81 "	21 "
Zaum- u. Kofleber	80 "	19 "
zus.	1172 Ctr.	41 Pfd.

mit einem Gesamtumsatz von ca. 196,500 M. Der Meßverkehr war ein sehr reger, die Verkäufe vollzogen sich in der Hauptsache Vormittags. Nicht alle Verkäufer sprachen sich jedoch bezüglich der Preise befriedigt aus. Die Käufer waren diesmal zahlreicher erschienen. Die Einrichtung der Stuttgarter Lebermesse fand vollste Anerkennung der Interessenten. Die stetige Zunahme des Meßverkehrs hat eine schon für die nächste Messe (d. 18. Dez.) in Aussicht genommene Erweiterung der Expeditionseinrichtung — innerhalb der Gewerbehalle — erforderlich gemacht.

Fruchtpreise.

Badingen den 18. Oktober 1882.

	höchst.	mittel.	niedr.
Dinkel 6 M. 45 Pf. 6 M. 13 Pf. 5 M. 90 Pf.			
Hafer 6 M. 30 Pf. 6 M. 10 Pf. 5 M. 80 Pf.			
Woggen — M. — Pf. 8 M. 20 Pf. — M. — Pf.			

Weinpreise.

Sternenfeld. Preise des Frühgewächses: 115 M. pr. 3 Hekt., des gemischten Gewächses: 105 M. pr. 3 Hekt.

Vönnigheim den 18. Okt. 1 Kauf zu 25 M. pr. Hekt.

Weilheim den 17. Okt. Die Weingärtner-gesellschaft hat sich heute constituirt und wird ein Erzeugniß von mindestens 180 hl. zum Verkauf bringen. Die Trauben müssen aufs sorgfältigste ausgelesen und auf der Tafel öffentlich vor dem Rathhaus controlirt werden. Lese beginnt voraussichtlich in nächster Woche und wird die, sowie der Verkauf des Weinmostes besonders bekannt gemacht werden. Gesamtterzeugniß 800 Hekt.

* Im Heilbrunner Bezirk wird mit der Weinlese des Frühgewächses am Donnerstag den 19., mit der späteren Lese im Anschluß daran, oder Montag den 23. begonnen.

Obstpreise.

Stuttgart den 19. Okt. Wilhelmplatz: 1500 Sack Mostobst à 7 M. 40 Pf. bis 8 M. per Ctr.

Gottesdienste der Parochie Badingen am Sonntag den 22. Oktober
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kallchreuter.
Nachmittags Kinderlehre (Mädchen): Herr Helfer Stahlecker.
Fittalgottesdienst in Steinbach: Herr Helfer Stahlecker.

Frankfurter Goldkurs vom 19. Oktbr.

	Mart.	Pf.
20 Frankenstücke	16	18—21
Russische Imperials	16	72—77
Englische Sovereigns	20	33—38
Dollars in Gold	4	17—21

Hierzu Unterhaltungsblatt Nr. 42.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badingen.

Nr. 127.

Dienstag den 24. Oktober 1882.

51. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badingen 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badingen 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die **Einsendungsgebühr** beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badingen und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Oberamtsstadt Badingen.

Liegenschaftsverkauf.

Das in der Kon-kursmasse des Fried-rich Hampp, Gast-wirths z. Storch, hier vorhandene Wohnhaus mit Stallung und Keller, tagirt zu 10,000 M., inmitten der Stadt, auf welchem seit Jahren eine Kaserne und Wirthschaft mit gutem Erfolg betrieben wurde, bringt der Konkursverwalter am **Wittwoch den 25. d. M.**, Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus aus freier Hand unter Leitung der unterzeichneten Stelle zur öffentlichen Vertheilung, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die vorhandenen Wirtschaftsklaffen mitemwoben werden können. Den 12. Okt. 1882.

Rathschreiber:
Kugler.

Kirchentirnberg.

Oberamts Weilheim.

Liegenschaftsverkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Johannes Carl Volz'schen Ehefrau von Weidenhof, hies. Gemeindebezirks, kommt die in Nr. 123 d. Bl. näher beschriebene Liegenschaft am

Donnerstag, 26. Okt. 1882, Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Kirchentirnberg zum zweiten Mal im öffentlichen Auf-streich zum Verkauf, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Auswärtige Kaufslusthaber haben gemeinderathliche Vermögenszeugnisse vor-zulegen.

Bemerk wird, daß wenn ein annehm-bares Angebot erfolgt, die Gemeindegeld-alsbald ausgesprochen wird, und ferner dem Gutskäufer Gelegenheit geboten ist, bei dem nachfolgenden Fahrnißverkauf die Fahrniß gleichfalls zu erwerben. Den 17. Okt. 1882.

Schultheißenamt,

Seiningen.

Schafweide-Verpachtung.

Am **Samstag den 28. Oktober,** Nachmittags 1 Uhr, wird die hies. Schaf-weide auf die Zeit von Martini 1882 bis Lichtmeß 1883 verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Schultheißenamt,

Bauerle.

Badingen. Guten
Neuen Stuttgarter
Portugieser-Wein

hat im Ausfchant

Gustav Schweizer.

Beilstein.

Weinlese.

Der Be-ginn der **Weinlese** ist auf **Montag den 23. d. M.** festgelegt. Das Er-zeugniß wird 900 Hekt. betragen und kann auch heuer den Herren Weinkäu-fern empfohlen werden. Jagesschlach hat hiesige Markung nicht erlitten. Den 20. Okt. 1882.

Gemeinderath.

Oberstorf.

Herbstanzeige.

Die **Weinlese** hat heute begonnen. Das zu 1400 hl. ge-schätzte Erzeugniß kann den Herren Weinkäufern auch heuer empfohlen werden. Von Jagesschlach blieb die hiesige Gemeinde verschont. Der Verkauf von ca. 45 hl. Gesellschaftswein und ca. 6 hl. Frühgewächs der Gemeinde wird später bekannt gemacht werden. Den 23. Okt. 1882.

Schultheißenamt,

Pantle.

Großbottwar.

Herbst-Anzeige.

Beginn der **allgemeinen Weinlese** **Montag den 23. Oktbr.** Erzeugniß etwa 2500 Hekt. Den Haupt-Ertrag gewäh-ren die Berglagen. Für freundliche Be-bietung und Berathung unter der Keller wird gesorgt werden. Den 20. Okt. 1882.

Gemeinderath.

Badingen.

Wittwoch den 25. d. M.,

Normittags 10 Uhr,

verkauft der Gerichtsverwalter im Ver-kaufstotal (Rathhaus) gegen baare Be-zahlung:

1 schönen Sekretär,

1 Kommodle,

wozu die Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Magistrat

empfehlen die

Druckerei des Murrthalboten.

Badingen.

Geld.



Bei der **Oberamtskassendirektion** sind in den nächsten Wochen größere Dar-lehen bis zu 20,000 M. gegen statutarische Sicherheit und Verzinsung aus-zuleihen; auch werden Güterziele und württemb. Staatsobligatio-nen, sowie die **Schuldscheine** der Hypothekbank, der Renten-Anstalt, des Kapitalisten-Vereins etc. gegen Baar zum Tageskurs, (Ziele mit möglichem Ras-batt) erworben und verkauft. Der **Umsatz von gutgezeichneten Pfand-scheinen** erfolgt jederzeit **kostenfrei**. Hierauf werden namentlich auch Pfleger und Vermögensverwalter aufmerksam gemacht, da sich durch Vertheilung, Aus-wandern, selbstständige Etablierung ihrer Pflegsbeholdenen häufig Veranlassung hierzu bietet.

Federmarkt in Ludwigsburg
am Dienstag, 7. Nov. 1882. (S. 72206)

Oefen-Empfehlung.
Mein Ofenlager in den neuesten Sorten
Koch- & Regulir-Ofen

ist bestens sortirt und kann ich durch rechtzeitigen Einkauf, trotz des Aufschlages noch recht billige Preise stellen.

L. Bäurle in Marbach.

Alle Ofen nehme ich zu hohen Preisen an Zah-lung an.

Nechte Schrader'sche Weiße Lebens-Essen

von Apotheker **Jul. Schrader**, Feuerbach-Stuttgart.

Per Flac. 1 M. in Badingen bei Apotheker **Beil**; ferner in den Apo-theken zu Sulzbach, Murrhardt & Gaildorf. (6)

Badingen.

Zur Annahme von **Flachs, Gans & Abweg** für die seit vielen Jahren wegen ihrer vorz. Garne u. schnellen Bedienung bekannte

Wich. Leinwandspinnerei, Weberei

und Zwirnerei

von **Müller & Cie. in Badenhausen**

hält sich bestens empfohlen

der Agent:
Carl Fichtner, Restaurateur

Die Eisenbahnfracht hin u. zurück bezahlt bei größeren Sendungen die Spinnerei.

Rieger's Patent-Ofen

Prämirt auf der Württemb. Landes-gewerbe-Ausstellung Stuttgart 1881.

Diese Ofen finden durch die ausgezeichnete Qualität, zweckmäßige u. praktische Einrichtung für jede Haushaltung mit jedem Tag mehr die gebührende Anerkennung und liefern der stets steigende Absatz (in kurzer Zeit über 7000 Stück) nach allen Gegenden den besten Beweis dafür. Besonders schnell führte sich der „Patent Hopewellofen“ mit und ohne Regulir-vorrichtung mit gestütztem Feuer und selbstthätiger Dampfklappe an, in welchem im Zimmer gekocht werden kann, ohne Belästigung durch Dampf oder Sprüngeruch. Als Heizofen liefert der Patent Hopewellofen mehr als jeder andere gewöhnliche Regulirofen u. stellt er sich im Preis bei bester Eisenqualität kaum höher als jeder andere dieser Art. Bei etwaigen Kauf wolle man auf die darauf gekommene Firma: „W. Ernst Haas & Sohn, Neuhofenstraße“ und die Bezeichnung „Rieger's Patent“ achten. Zu haben in allen größeren Eisenhandlungen und beim Erfinder **Ferdinand Rieger** in Esslingen.

Befellungen auf den Murrthalboten für die Monate November & Dezember
werden von allen Postämtern und Postboten angenommen.

Strümpfelbach.
Im Wege der Zwangsversteigerung wird hier am
Montag den 30. Okt. 1882,
Vormittags 11 Uhr.
ein 1/2 Jahre alter



Stier

im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderath.
Schreib.

In einem größeren Pfarrdorf ist eine gangbare

Bäckerei,

die einzige im Ort, um 1400 M. zu verkaufen, Angelb. 600 M. Die Bäckerei-geräthchaften können mit erworben werden. Nähere Auskunft erteilt

D. Ruppmann in Badnang.

Badnang.

Schöne aufstehende
Erbjen, Linen und Bohnen

empfehlen

Alb. Josenbaum sen.

Großbach.

Neue Erbjen

bester Qualität sind eingetroffen bei
Robert Goldberlin.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Aus dem Bezirk. (Eingibt.) Da in nächster Zeit die Wahlperiode der Abgeordneten für die 2. Ständekammer für das ganze Land Württemberg abläuft und eine Neuwahl vorzunehmen ist, so haben schon in vielen Bezirken Debatten über die Belassung der bisherigen Vertreter oder Aufstellung anderer Candidaten stattgefunden, während bei uns wie es scheint noch alles ruhig und still ist. Einander will und glaubt, daß die jetzige Zersplitterung und Zersplitterung und die Parteileibschafft endlich aufhören und eine Einigkeit zum Nutzen und Frommen des ganzen Bezirks und sämtlicher Angehörigen erzielt werden sollte und deshalb einflußreiche und befähigte Männer, ohne Unterschied der politischen Anschauungen sich zu einem Wahlkomite vereinigen und einen Candidaten aufstellen, welcher mit dem Volke vertraut, die Bedürfnisse der Landwirtschaft und Gewerbe aus eigener Anschauung kennt, uns die vorbehaltenen Reservatrechte wahr, für angemessene Sparsamkeit im Staatshaushalte ist, gegen die kostspielige Verschwendung und gegen die vielen Formalitäten Einspruch erhebt, die Wahlen des allgemein verfaßten Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz beseitigt, für angemessene Ermäßigung der Gerichtskosten sich ausspricht, für Religion und gute Sitten sorgt, und welcher aber auch weiter in freisinniger Weise zu Volk, König und Kaiser hält, ein treuer Württemberger und ein guter Deutscher ist.

Badnang den 28. Okt. Der Kommet, welcher in letzter Zeit durch starke Bevölkerung am frühen Morgen nicht zu sehen war, hat sich gestern, wie heute früh (bis nach 5 Uhr) am südlichen Firmament in voller Pracht gezeigt. — Geheißt von Seiten des landwirtschaftl. Vereins zur Hebung der Viehzucht in unserem Bezirk viel, so dürfen wir erfreulicher Weise auch von Privaten dasselbe konstatieren. Die Hh. Leberfabrikanten Göttsch u. Fritz

Druckerei des Murrthalboten (F. Stroh) in Backnang

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Rechnungen, Circularen, Notiz, Ansen,

Verlobungs-Anzeigen, Hochzeitseinladungen,

Adress-, Visiten-, Wein- & Speise-Karten

Quittungen, Statuten, Grabreden, Tabellen, Formulare, Placaten etc.

Gute Bedienung. Billigste Preise.

Lager amtlicher Formulare.

Frachtbrieft, Schuld- & Bürgscheine, Lehr- & Mieth-Verträge.

Vollmachten, Gesuche um Zahlungsbefehl, Klagschriften etc.

Durch Anschaffung weiterer moderner Schriften kann allen Anforderungen entsprochen werden.

Badnang.

Ein jungerer

Gerbergeselle

wird nach auswärts gesucht.

Näheres bei **G. Grün.**

Badnang.

Ein jungerer solider

Bädergehilfe

kann eintreten. Bei wem? sagt die

Redaktion d. Bl.

Ungeheuerhof.

Ein tüchtiger zuverlässiger

Postknecht

findet bis Weihnacht eine Stelle bei

Geübter Metzger.

Ein ordentlicher Mensch sucht eine

Stelle als

Lausbursche.

Näheres bei der

Red. d. Bl.

Badnang.

Ein geordnetes junges

Mädchen

findet sofort eine Stelle.

Zu erfragen in der

Redaktion d. Bl.

Filial-Verein

Samstag den 28. Okt., Nach-

mittags 2 Uhr bei **Dant.**

Zahlreiche Beteiligung erwünscht. F.

Nachdruck des 25. Okt. des Bl. bei Siehr Wieland.

Badnang.
Gute Montag.
Abend ein hochfeines
Bier

aus der Klosterbrauerei z. Kreuz-
zell in Prag im Anstich bei
Angemach z. Löwen.

Badnang.
Donner-
stag 26. Okt.
findet das

Schluß-Schießen,
verbunden mit einem

Gang- & Preis-Schießen

Anfang 1 Uhr
Abends 7 1/2 Uhr wird

General-Versammlung
in der Restauration z. Bahnhof-
abgehalten.

Tagesordnung.
Rechnungsablegung.
Vorstands- und Ausschusswahl.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein

Schützenmeisteramt.

Gewerbe-Verein

Backnang.
Montag Abend bei **Holzwarth**
untere Au.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein
Der Vorstand.

München. Das finanzielle Ergebnis der Ausstellung in Nürnberg ist sehr günstig. Die Kosten waren schon durch die Einnahme bis Ende der dritten Woche gedeckt.

Baden-Baden. Kaiser Wilhelm ist von seiner Unpäßlichkeit nunmehr wieder völlig hergestellt und nimmt in gewohnter Weise die laufenden Vorträge entgegen. Da die Witterung eine etwas mildere geworden, macht das kaiserliche Paar jetzt auch wieder seine regelmäßigen Spazierfahrten.

* Die fortgesetzten Untersuchungen im Reichsgesundheitsamt über die generelle Anwendung animalischer Lymphe bei Impfungen stellen nunmehr wirklich ein befriedigendes Resultat in nahe Aussicht. Bekanntlich beruht die Schwierigkeit des Problems darin, ein Mittel ausfindig zu machen, welches die Impfung mit der absolut gefahrlosen, aber wegen ihrer Kostspieligkeit nur selten gebrauchten tierischen Lymphe ebenso billig stellt, als dies beim bisherigen Modus der Fall ist. Gelingt es, der Schwierigkeit Herr zu werden, so wäre ein solches Ereignis schon um deswillen mit Freunden zu begrüßen, weil auf diese Weise endlich einmal der lebensgefährliche und beklagenswerte Kampf der Impfgegner und Impffreunde geschlichtet werden könnte. Denn auch die Impfgegner geben zu, daß der größte Teil ihrer Behauptungen hinfällig werden würde, sobald die Sicherheit in der Auswahl und Benutzung der Lymphe garantiert sei. In Berliner ärztlichen Kreisen hält man es für nicht unmöglich, daß die in Rede stehenden Untersuchungen schon zu einem Zeitpunkte abgeschlossen und zur weiteren Kenntnis gebracht werden könnten, wo der angekündigte Antrag der Feinde des Impfwanges im Reichstage noch gar nicht eingebracht ist. (M. N.)

* Soviel Detailmitteilungen über die am 19. Oktober vollzogene Urwahl in den hauptstädtischen und Provinzial-Verwaltungen enthalten, so wird sich doch vor dem 26. d., wo die Wahlen der Abgeordneten stattfinden, das Wahlergebnis

nicht übersehen und die Zusammensetzung des neuen Abgeordnetenhauses schwer beurteilen lassen.

* In Würzburg fand eine ungemein stark besuchte Versammlung dortiger Gärtner statt. Es wurde einstimmig beschlossen, eine Petition an den deutschen Reichstag zu richten, an der die Erhöhung des Zolles auf ausländisches Gemüse, Obst und Blumen beantragt wird. Die Petition wird auch den Gärtnerkreisen anderer Städte unterbreitet werden.

Österreich-Ungarn.

Triest den 18. Okt. Das Urteil über den Bomben-Attentäter Oberbank ist gefällt, das Kriegsgericht hat ihn zum Tode verurteilt. Die Behörde publizierte nichts von der Sentenz, das Urteil wurde vielmehr geheimgehalten. Auch seine Mutter hatte keine Ahnung davon. Am Sonntag besuchte sie ihn in seinem Kerker; das Aussehen Oberbank's, seine Mienen verriethen ihr, wie es um ihn stehe. Im Gefängnisse spielte sich eine herzerregende Scene zwischen Mutter und Sohn ab. Oberbank zeigte sich trotzig fest, als jedoch seine Mutter ihn verlassen mußte, waren seine Kräfte erschöpft, er stürzte ohnmächtig zusammen. Die gerichtlichen Akten wurden nach Wien geschickt, von wo die Entscheidung über die Art der Todesstrafe, ob durch Strang oder durch Fällstrich erfolgen wird. Oberbank zeigt sich trotzig, als ob er mit festem Willen dem Tode entgegengehen würde. Er will von Gnade, von Bittgesuchen an den Monarchen nichts wissen. Es soll das nur ein Deckmantel seiner Furcht und Aufregung sein. Desto mehr grämt sich seine arme Mutter, welche Alles versucht, ihrem Sohne eine kaiserliche Gnade zu erwirken. Als sie von dem Richterspruche Kenntnis erhielt, eilte sie in Begleitung des Advokaten, der die Vertretung ihres Sohnes geführt, um sich dem Kaiser zu Füßen zu werfen und um Gnade für ihr Kind zu flehen. Da sich der Monarch gegenwärtig in Gdöbüll befindet, die Gesundheit der armen Frau, durch das harte Geschick, das sie in ihrem Sohne getroffen, so gelitten, daß sie nach Gdöbüll nicht reisen konnte, hat sie dem Monarchen von kompetenter Seite das Gnadengesuch unterbreiten lassen.

* Nachrichten aus Montenegro zufolge haben sich in der Herzegowina neue Insurgentenbanden gebildet, welche die Ortshaupten unbeteiligt lassen und nur die Gendarmereiposten und schwache Militärpatrouillen angreifen. Es ist hierbei zu beachten, daß diese drohenden Anzeichen eines abermaligen Aufstandes mit der Verstärkung des russischen Einflusses in Montenegro im engsten Zusammenhange stehen.

Italien.

* In Norditalien ist die Wasserfluth immer noch nicht im Abnehmen begriffen. Der Mittelpunkt derselben ist die Provinz Novigo: Gegen 50 Dörfer stehen dort bis zu den Dächern unter Wasser und mehr als 40 000 Personen täglich ernährt werden. In der Provinz Padua erreicht die Zahl der täglich zu verpflegen, die überdies noch kein Unterkommen haben, 40 000. Ueber 10 000 Kilogramm Brod werden Tag für Tag beigegeben und vertheilt. Die Anzahl der ertrunkenen Hausthiere beläuft sich auf Tausende und Abertausende.

Frankreich.

* Mehrseitigen Meldungen zufolge hält man sich in Meritalen und legitimistischen Kreisen von dem Siege der Royalisten überzeugt und versichert, daß der König Heinrich V. in letzter Zeit wiederholt in Frankreich gewesen und seinen Getreuen die bestimmte Zusage erteilt habe, er werde sofort erscheinen, wenn sich ein Theil Frankreichs gegen die Republik erhoben habe. Er sei überzeugt, daß die Armee die Republik nicht vertheidigen, sondern zu ihrem König übergehen werde.

Chalons den 18. Okt. Heute begann der Prozeß gegen die Dynamitbande von Montecau. Der Justizpalast wird von 80 Soldaten bewacht und es sind noch andere Vorsichtsmaßregeln getroffen, da dem Präsidenten des Gerichtshofs schriftlich gedroht wurde, man würde

den Justizpalast mit Dynamit in die Luft sprengen. Vorgeladen sind 136 Zeugen. In Montecau-les-Vignes ist ein Schreiben der Louise Michel verbreitet, in welchem sie den Aufständischen anregt, sie werde sie im Kampfe gegen die Unterdrücker des Volks unterstützen.

Großbritannien.

* In Dublin ist ganz plötzlich die Schutzwache des viceköniglichen Schlosses verdoppelt worden und die Militär-Behörde hat neue Vorsichtsmaßregeln getroffen. So ist den Soldaten eingeschärft worden, stets zu zweien auszugehen. Auch wurde die Anordnung getroffen, daß mindestens eine Hälfte der Truppen der Garnison stets in den Kasernen conignirt sein soll. Ueber die Motive für diese verschärfte Wachsamkeit ist bis jetzt nichts in der Oeffentlichkeit gebrungen. Vielleicht stand dieselbe im Zusammenhang mit dem am Dienstag erfolgten Zusammentritt der irischen National-Conferenz.

Balkan-Halbinsel.

* Die deutschen Colonisten in der Dobruja beabsichtigen, das Land zu verlassen, welches sie, dank ihrer Arbeitskraft und Ausdauer dem Sumpfe abgerungen und wo sie innerhalb der letzten vierzig Jahre eine Reihe blühender Ortschaften und kleinerer Ansiedelungen gegründet haben. Als Grund der Auswanderung wird in der rumänischen Presse der Widerwille der deutschen Colonisten gegen die von der rumänischen Regierung geforderte Erfüllung der Militärpflicht angegeben. Doch liegt die Ursache des Auswanderungsbeschlusses der Wirklichkeit nach, meint die „St. Petersb. Ztg.“, in den unausgesetzten Nöthigkeiten, welche die Deutschen der Dobruja seit der Besitzergreifung dieser Provinz durch Rumänien über sich ergehen lassen mußten. Allen diesen Qualereien wäre ein Ende gemacht, wenn sich die deutschen Colonisten zur Preisgebung ihrer Nationalität und ihrer Schul- und Kirchengemeinschaft entschließen könnten. Gehe sie aber dieses letzte Opfer bringen oder sich noch ferner dem ungleichen Kampfe aussetzen, der früher oder später doch mit der Vernichtung der bisher so ehrenvoll bewährten deutschen Eigenart enden müßte, wollen sie lieber zum Winterstabe greifen.

Som Orient.

* Einer Meldung der Times aus Kairo zufolge bestehen die Hauptpunkte der Anklage gegen Arabi darin, daß er unter Verletzung des Völkerrechts die weiße Flagge in Alexandrien aufgehängt, unter Deckung durch dieselbe mit seinen Truppen sich zurückgezogen, die Stadt dem Feuer und der Plünderung preisgegeben und die Ägypter zur Bewaffnung gegen den Scheibie aufgewiegelt und zum Bürgerkrieg, Massacre, Verheerung und Plünderung des ägyptischen Gebietes aufgereizt habe.

Asien.

* Ueber die neuesten Vorgänge in Korea (Halbinsel in Ostasien zwischen dem gelben und japanischen Meer, 8-9 Mill. Einwohner, Tribut zahlend an China und Japan) wird dem Econ. français berichtet:

Die Halbinsel Korea war letzthin der Schauplatz bedauerndwerther Ereignisse. Die eingeborenen Truppen, welche seit mehreren Monaten keinen Sold erhalten hatten, und deren Jörn durch die Fälschung, mit welcher die Regierung 500 Mann von ihnen, die nach europäischer Art von einem japanischen Offizier Namens Harimoto einercit wurden, behandelt, erregt war, rebellirten plötzlich. Der Anführer dieser Revolte war Kai-Kun, ein Onkel des jungen Königs von Korea, und Anhänger der alten Traditionen und Feind der Civilisation. Am 23. Juli drangen die Soldaten in den königlichen Palast, die pseudoeuropäische Kaiserin und die Residenz der japanischen Gesandtschaft ein. Im Palast zwang Kai-Kun die Kaiserin und die Favoritin des Erbprinzen, sich zu vergiften. Das Schicksal des Königs ist nicht bekannt. Einige behaupten, daß er abgesetzt sei. Inzwischen hat das thätliche Haupt der neuen Regierung sich wegen der Angriffe auf die japanische Gesandtschaft entschuldigt und denselben als einen durch

Zufall stattgefundenen bezeichnet. Diese Erklärung ist lächerlich. Nachdem das Personal der Gesandtschaft mehrere Stunden Widerstand geleistet hatte, gelang es Hamabusa, dem Chef derselben, mit einiger seiner Leute, ehe die Gebäude in Brand geriethen, zu entfliehen. Harimoto, welcher ihnen nicht gefolgt war, wurde in der Kaiserin oder in seinem Hause ermordet. In Utsien, einem Hafenort bei Seul angekommen, flüchteten sich die Japanesen auf eine Dschunke und verbrachten in derselben auf dem Meer zwei Tage beinahe ohne Lebensmittel, bis sie von dem englischen Schiffe „Hying Fy“ aufgenommen wurden.

In Japan rief die Ermordung von sieben japanischen Residenten in Korea große Aufregung hervor und soll man deshalb zu kriegerischen Vorbereitungen schreiten.

Das graue Haus.

Eine Kriminalerzählung von Edwin Siebolt.

(Fortsetzung.)

Es war mithin inmitten der Glückwünsche zu einer glücklichen Reise, daß Guard v. Somberg und das junge Mädchen, das er am Arme führte, bei den Booten anlangten.

Der Steuermann eines dieser Boote war soeben im Begriff, sie aufzunehmen, als plötzlich der Schrei: „Haltet sie! Haltet sie!“ sich hören ließ und bald darauf Polizisten erschienen. Dem Lieutenant, welcher diese commandirte, genügte ein Blick, um Somberg und Uebe als diejenigen zu erkennen, welche er suchte, und diese, nur zu gewiß, daß man in der Wälscht kam, sie zu trennen, versuchten, von demselben Schrecken ergriffen, sich zusammen in die Flucht zu werfen.

Allein man verhinderte ihren verzweifelten Entschluß und von einem Kreise Polizeibeamten umzingelt, und von der Menge umdrängt, die neugierig war, die Gründe ihrer Verhaftung zu erfahren, hörten sie die Verlesung des Verhaftungsbescheides.

Diesem Befehl zufolge wurden alle Civil- und Militärbehörden angewiesen, Herrn Guard von Somberg, sowie das Fräulein Uebe Danenberg, den ersten wegen Verbachts des Mordes, des Diebstahls und der Entführung, die zweite aber als seine Genossin sofort zu verhaften und an die Behörde von Berlin abliefern zu lassen.

Vor den Worten „Mord und Diebstahl!“ schrien es, als wenn das junge Paar nur um ihre bevorstehende Trennung besorgt wäre; aber diese fürchterliche Anklage entriß sie bald genug dem einzigen Gedanken, den ihre Liebe ihnen eingegeben hatte.

„Ich, Mörder und Dieb!“ schrie der junge Mann mit stolzer und entrüsteter Stimme.

„Wer anders, als der Entführer des Fräulein von Danenberg hätte wohl ein Interesse daran gehabt, ihren Onkel zu morden und seine Kasse zu leeren?“ erwiderte der Offizier.

„Herr Danenberg ist ermordet? — Und in dieser Nacht? — O, Eduard, Eduard! Was haben Sie gethan?“

Das junge Mädchen, welches diese Worte mit Verwirrung ausgetrieben hatte, schwante, und würde zu Boden gestürzt sein, wenn Somberg es nicht in seine Arme aufzufangen hätte.

„Hältst du mich für schuldig?“ jagte er ganz leise und mit einer unbefriedigenden Angst.

„Nicht schuldiger als mich selbst. — Aber diese Leiter, welche an der Mauer stand, — wird Diebe oder Mörder verlockt haben, und der unglückliche und ohne Vertheidigung ermordete Greis verbannt um seinen Tod.“

Sie machte eine Geberde des Entsetzens und verlor den Gebrauch ihrer Sinne.

Herr von Somberg, der den Verbachts jaft ganz vergessen hatte, dessen Gegenstand er war, beschästigte sich nur mit der Sorge, seine Gefährtin wieder zur Besinnung zu rufen; seine stehenden Blicke baten für sie in seiner Umgebung um Hilfe; aber den falsch verstandenen und gebeuteten Worten Uebes hatte eine völlige Umwandlung im Geiste dieser Personen stattgefunden, die ihnen noch vor wenigen Minuten so viel Aufmerksamkeit und Wohlwollen bezeugten; und wie es fast immer mit dem Gefühl geschieht, wenn es sich getäuscht sieht, so wurde es auch hier plötzlich von einer unerwartlichen Härte

und Kälte erst. Beim Anblick dieser gefühllosen Gesichter verstand Herr von Somberg, daß alle ferneren Bitten vergeblich sein würden.

„Mein Herr,“ sagte er zu dem Polizeileutnant, dessen Blide seine Ungebild verriethen sich auf den Weg zu machen, „wir sind bereit Ihnen zu folgen.“

Er trug das junge, ohnmächtige Mädchen, wie eine Mutter ihr krankes Kind trägt; als er aber sah, daß zwei Wagen ihrer harrten, um sie getrennt zu führen, drückte er die Geliebte mit Heftigkeit an sein Herz und erklärte, daß man sie ihm nur mit dem Leben entreißen würde.

Es lag etwas so Rührendes in der kindlichen Schönheit Abels, daß die Polizisten und ihr Offizier es nicht wagten, Gewalt gegen ihren Begleiter anzuwenden, aus Furcht, sie selbst in diesem Kampfe zu verwunden.

„Ihr Widerstand ist unnütz, mein Herr,“ sagte der Offizier ernst, „meine Befehle sind sehr genau; sie können nicht mit Fräulein Dantenberg zusammen reisen; aber wenn Sie hier eine Frau kennen sollten, welche die junge Dame begleiten will, so bin ich gerne bereit, dieselbe zu ihr in den Wagen steigen zu lassen.“

Nur der äußersten Noth gehorchend, nahm Herr von Somberg das Anerbieten an; das Interesse allein, das er für sie hegte, welche sein Herz anbetete, konnte ihn bestimmen, darin zu willigen.

Ein Dienstmädchen des orientalischen Hotels, deren zuvorkommende Manieren Somberg und Abels am Morgen mit Wohlwollen bemerkt hatten, wurde aufgefordert und erhielt von ihrer Herrschaft die Erlaubnis dazu, Abels bis nach Berlin zu begleiten.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Verbesserung

des heurigen Weines schreibt das württ. Wochenbl. f. Landwirtschaft: Wir stehen vor der Weinernte des heurigen Jahres. Wenn auch der quantitative Ertrag in manchen Gegenden nicht gerade klein ist, (andere Gegenden, wie z. B. das Remsthal, haben auch ein geringes Quantum in Aussicht), so ist doch so viel fest, nachdem die Hälfte des Octobers vorbei ist, klar, daß auch bei guter Auslese der gewöhnliche Saß unserer Weinberge einen Wein erzeugen wird, der zu viel Säure hat, und dem es an Zuckergehalt fehlt, den auch nur ein guter Mittelwein hat. Bei dieser Sachlage erhebt sich natürlich bei allen Vernünftigen die Frage, soll man den Wein so lassen und in den Consum stellen, wie er gewachsen ist, oder sollen wir ihn nach bestem Wissen auf Grund der Erfahrung verbessern? Die letztere Frage ist nach unserer Ueberzeugung aufs Entschiedenste zu bejahen, weil es nicht nur ein Recht, sondern auch eine Pflicht des Menschen ist, dasjenige, was die Natur in einer unserer Bedürfnisse nicht entsprechenden Weise geliefert hat, durch Anwendung unschädlicher Mittel zu verbessern. Mit Recht ist nur die Weinbereitung ohne Trauben, die Anwendung schädlicher Substanzen zu verpönnen u. mit allen Mitteln zu bekämpfen. Aber was hat denn diese gewinnbringende Weinbereitung so in die Höhe gebracht? Nichts anderes, als die unbedingte Verfeinerung des Zuckers als Zusatzes für den Traubenmost, allerdings neben dem Feinsein guter und reicher Weinjahre. Freilich müssen wir an dieser Stelle zugeben, daß sehr Viele deshalb gegen gezeuete Weine einen Aberglauben haben, und gegen dieselben zu Felde ziehen, weil man früher den, dem in der Traube gebildeten, Zucker chemisch ähnlichen sogenannten Traubenzucker verwendet hat. In Bezug auf diesen oder wenigstens die im Handel befindlichen Sorten hat nun die Erfahrung fastsam gelehrt, daß bei der Vergärung derselben im Weine Bestandtheile sich bilden, welche unangenehmen Geschmack mittheilen und der Gesundheit schädlich sind. Ein zweiter Grund, der Viele gegen das Zuckern des Weines eingenommen hat, beruht darauf, daß sie schon Weine dieser Art getrunken haben, welchen zuviel Zucker beigegeben war, oder welche nicht ordentlich

vergohren haben, oder denen der Zucker vielleicht sogar erst nach der Führung des Traubenmostes beigegeben worden ist.

Diese Uebelstände lassen sich aber vermeiden. In erster Linie ist es notwendig, daß man Colonial- oder Rübenzucker in reinen Fabrikaten, also als Zuck- oder weißer Farinzucker verwendet. Das zweite, was geschehen muß, ist, daß gemäß der Durchführungs der Operation. Endlich ist offenes Bekennen des Zuckersatzes für die Verkäufer eine vom Gesetz und von der Moral gebotene Forderung.

Was nun das beim Gallistiren zu beobachtende Verfahren betrifft, so handelt es sich dabei um Verminderung der Säure und um Vermehrung des Zuckers.

Vor allem muß man daher den Gehalt eines Traubenmostes an der Säure u. dem Zucker kennen.

Zur Bestimmung des Säuregehaltes benutzt man gewöhnlich eine Natronlösung, die so concentrirt ist, daß bei 20 Cubikcentimeter Wein 1 cbcm. der Natronlösung 1 pro Tausend (‰) Säure entspricht. Apparate zur Säurebestimmung sind z. B. bei Glasflüster Mollenkopf in Stuttgart zu haben. Aus der Zahl von cbcm. der Natronlösung, welche man braucht, um, wie man sagt, die Säure zu neutralisiren, erstieht man hiebei den wirklichen Säuregehalt eines Weinmostes. Solche Säurebestimmungen kann man sich übrigens auch in jeder Apotheke oder bei Chemikern machen lassen.

Um den Gehalt an Zucker festzustellen, benutzt man gewöhnlich die Mostwaagen, die das spezifische Gewicht angeben. Dieselben sind in Grade eingetheilt. Eine sehr verbreitete ist die Deschle'sche und die Kingelbach'sche. 4 Grade dieser letzteren zeigen 1% Zucker an. Es gibt aber auch solche, z. B. von Mollenkopf, welche neben den Graden des spezifischen Gewichts auch die Zuckerprocente angeben. Ganz genau sind diese Angaben nicht gerade. Doch sind sie immerhin brauchbar, wenn man bei der Wägung beachtet, daß der Weinmost noch ganz süß und gut filtrirt ist, und daß die Temperatur 14° R. ist. Ist diese nur ca. 10°, so ist 1° vom Erfund abzuziehen, ist sie ca. 18° R., so ist von den Graden der Waage 1° zuzuzählen. Das Blatt zeigt nun in Weiterem das in „Dahlen's Weinbereitung“ angeführte Verfahren, stellt aber für die, welchen eine übrigens nicht schwierige Anleitung zum Gallistiren zu verwickelt erscheint und die hauptsächlich für den Hausgebrauch einen trinkbaren Wein in den Keller legen wollen, folgendes einfache Verfahren dar:

Man vermehrt der heurigen Säure wegen den Traubenmost aufs Doppelte, und nimmt auf 4 Liter Wasser 1 Kilogramm besten Zuckers.

Verschiedenes.

* Das Spital in Landskron beherbergt zur Zeit einen Kranken, dessen Namen man in allen 5 Welttheilen kennt. Es ist das der einstmalsige Managierbesitzer Kreuzberg, der nach erlittenem Schiffbruch bei der Ueberfahrt von Amerika nach Europa und nach mancherlei Irrfahrten in Russland körperlich wie pekuniär vollständig fertig ist. Einstmalsiger Besitzer eines Vermögens, welches nach Hunderttausenden zählte, mußte der stehende Abenteurer, welcher von Wien kommend, in Landskron nicht mehr weiter konnte, die Wohlthätigkeit der Stadt in Anspruch nehmen, bis die Konvaleszenz des Kranken seine Ueberführung der zur Unterstützung des Verarmten verpflichteten Gemeinde im Rudolfsstiftischen gestatteten wird.

Newsport den 15. Okt. (Dem Hochverrätter Guiteau) wurde, wie der „Post“ gemeldet wird, am Tage vor seiner Hinrichtung von seiner Schwester, Frau Scoville, ein Blumenbouquet geschickt, welches als verdächtig dem Chemiker Professor Liden in Washington übergeben wurde. Es wurde ermittelt, daß sich in einer halbgeöffneten Blume fünf Gran weißen Arsenits befanden, welches Quantum nach dem Gutachten Liden's mehr als genügt hätte, um den Tod eines Menschen herbeizuführen.

Neß. Daß die Wölfe wieder im Anzuge sind, haben unsere Truppen schon während der

Manöver bemerkt, wo durch das Schießen verschiedene dieser Unholde aufgeschreckt wurden; auch wurden am letzten Sonntag von einer Jagdgesellschaft aus Bolchen im Walde von Zimmungen eine dreijährige Wölfin und ein junger Wolf erlegt. Die meisten dieser Bestien wecheln aus den französischen Grenzdepartements nach Lothringen herüber, auch wird denselben in Frankreich nicht so planmäßig nachgestellt wie bei uns. So wird aus Bremoncourt, Departement Meurthe, berichtet, daß einige dieser Raubthiere in der vorigen Woche in den Schafstall eines dortigen Bauern eingedrungen sind und drei Schafe aufgefressen und fünf erwürgt haben; trotz des Lärms, den die Nachbarn in dem Schafstall hörten, hielten sie es nicht für nöthig, nach der Ursache der ungewöhnlichen Erscheinung zu forschen.

* Eine interessante Augenoperation wurde kürzlich im Jefferson College Hospital in Philadelphia ausgeführt. Man schreibt von dort darüber: Dr. H. L. Little hat am 29. September eine bemerkenswerthe Operation an einem jungen Irlander ausgeführt, der im Gesicht durch Schwefelsäure verletzt worden war, wobei die Bindehaut (Conjunctiva) des einen Auges zerstört worden. Der Arzt schnitt den correspondirenden Theil vom Auge eines Kanariens aus und nähte denselben an das Auge seines Patienten an, und zwar, wie man glaubt, mit vollständigem Erfolg.

Wahlprogramm für jeden, der es annehmen will:

Wähle, wie du, wenn du steuerst,
Wünschen wirst, gestimmt zu haben!

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Hopfen.

* In Württemberg war in den letzten Tagen das Einkaufsgeschäft ruhiger. In Stuttgart a. N. befinden sich etwa noch 4000 Ctr., auf dem Lande noch 2000 Ctr. Vorrath, und wird Prima mit 340—360 M., Mittelwaare von 300—310 M. bezahlt. Von rothen Hopfen, die zu 170—190 M. abgingen, ist so viel wie nichts mehr vorhanden. Tübingen hat von 1700 Ctr. etwa ein Drittel verkauft; Preise gingen dort zurück auf 260—280 M. für Prima und auf 185—250 M. für Sekunda; geringste 190—220 M. Von Gippingen ging das städtische Erzeugniß zu 225 M. ab. In Altschulden wird zu 280—310 M., in Badnang zu 260 bis 270 M., in Urach zu 250—310 M., in Munderkingen zu 300—310 M., von Brauereien bis 325 M. gekauft, in Tettnang von 280 bis 330 M., in Ebingen bis 320 M., von Brauereien bis 335 M., in Gaildorf beste zu 300—305 M., Mittelwaare zu 270—290 M. und geringe zu 250 M. verkauft. (Aus dem Münch. Hopfenbericht v. 17. Okt.)

Weinpreise.

Besigheim den 20. Okt. Quantum ca. 1500 Hekt. Einige Käufe schwarzes Frühgewächs zu 40 M. pr. Hekt. Höhenhaslach den 20. Okt. 3 Käufe abgeschlossen zu 86, 90 und 92 M. per Hekt.

Fruchtpreise.

Winnenden den 19. Oktobr. 1882.
höchst. mittel. niedrigst.
Dinkel 6 M. 35 Pf. 6 M. 28 Pf. 6 M. 19 Pf.
Haber 6 M. 75 Pf. 6 M. 64 Pf. 6 M. 52 Pf.
Kernen — M. — Pf. 9 M. 35 Pf. — M. — Pf.
Gemischt — M. — Pf. 7 M. 48 Pf. — M. — Pf.
Ferner per Simri: Gerste 2 M. 30 Pf.
Roggen 3 M. — Pf. Wägen 4 M. — Pf.
Ackerbohnen 2 M. 90 Pf. Erbsen — M. — Pf.
Linsen — M. — Pf. Weiskorn 2 M. 80 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 21. Oktbr.

20 Frankenstücke	16 19—23
Russische Imperials	16 72—77
Englische Sovereigns	20 33—38
Dollars in Gold	4 17—21

Gottesdienste der Pfarre Badnang
am Dienstag den 24. Okt., Vorm. 10 Uhr
Beistunde: Herr Helfer Stahlecker.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 128.

Donnerstag den 26. Oktober 1882.

51. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkebr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Badnang.

An die Orts-Vorsteher.

Man sieht sich veranlaßt, den Ortsvorstehern des Bezirks die Vorschriften der Min.-Verfügung vom 7. Okt. 1879, betr. das Verfahren in den Fällen eines nicht natürlichen Todes oder bei Auffindung von Leichen (Regl. S. 456 ff.), einzuschärfen. Hiernach ist in solchen Fällen, wenn nach Ansicht des Ortsvorstehers der Verdacht einer strafbaren Handlung nicht vorliegt, die Anzeige stets an das Amtsgericht zu erstatten. Liegt aber Grund zur Vermuthung vor, daß der Tod der Person durch vorsätzliche oder fahrlässige Verschulung eines Andern herbeigeführt worden, so ist an die R. Staatsanwaltschaft Heilbronn und dann, wenn Gefahr im Verzuge obwaltet, weil die schnelle Vornahme richterlicher Untersuchungs-handlungen (Leichenschau, Leichenöffnung u. s. f.) erforderlich erscheint, gleichzeitig auch an das Amtsgericht zu berichten.

Die Anzeige soll Alles enthalten, was über den Vorgang bekannt geworden und für die Frage erheblich ist, ob eine strafbare Handlung angezeigt sei oder ein Selbstmord oder ein reiner Unglücksfall vorliege.

Die Beerdigung darf nur auf Grund einer schriftlichen Genehmigung der Staatsanwaltschaft oder des Amtsgerichts erfolgen.

Den 23. Okt. 1882.

Oberamtsrichter Grathwohl.

R. Amtsgericht Badnang.

An die Güterbuchs-Beamten des Bezirks.

Dieselben haben bis 1. t. M. hieher anzuzeigen, daß und wann das Güterbuchs-Aenderungs-Geschäft pro 1. April 1882 in ihren Gemeinden abgeschlossen worden ist.

Badnang den 23. Okt. 1882.

Oberamtsrichter Grathwohl.

Oberamt Badnang.

Bekanntmachung.

Mit Beziehung auf den Erlass vom 10. d. M., Murrthalbote Nr. 122, ergeht an die Ortsvorsteher und die aufgestellten Geschäftsmänner die Weisung, binnen 3 Tagen über den Stand des Geschäfts der Flächenmaß-Liquidationen für das Grundsteuerkataster zu berichten, bezw. die Akten vorzulegen.

Den 24. Okt. 1882.

R. Oberamt. Schütz, Amtm. NB.

R. Oberamt Badnang.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindvieh des Bauern Karl Gruber zu Trillhof, Gemeinde Oberbräben, ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt, was hies mit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 25. Okt. 1882.

Amtmann Schütz, NB.

R. Amtsgericht Badnang.

Zurückgenommen.

Wird der am 30. Sept. d. J. gegen Michael Schwenger, Maurer von Walterbach, Gemeinde Blüderhausen, wegen Diebstahls erlassene Stadtschloß.

Den 21. Okt. 1882.

Amtsrichter Pfeiler.

Gewerbliche Fortbildungsschule Badnang.

Im Laufe nächster Woche beginnt der Winterkurs in den Unterrichtsfächern: Freihandzeichnen, technisches Zeichnen, gewerbliches Rechnen und Schreiben, Buchführung und Volkswirtschaft.

Die Anmeldungen sind am nächsten Donnerstag den 2. Nov. d. J. Abends 8 Uhr im Lokale der Realschule von sämtlichen Schülern zu machen, wobei eine zahlreiche Theilnahme im Interesse der Lehrlinge wie der Lehrern gelegen, sehr wünschenswerth ist.

Den 25. Okt. 1882.

Die Commission:
Ged. Springer. Kurz.

Badnang.

Liegenschaftsverkauf.

Marie und Friederike Möllke hier bringen am Samstag den 28. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhaus zur öffentlichen Versteigerung:

1. Ein zweifach. Wohnhaus mit Stallung auf dem Graben, neben Schlosser Schilf.
2. % Morg. 16,2 Akk. Acker am Riesenauweg, neben Gottlieb Häuser.

Den 24. Okt. 1882.

Rathschreiber

Rugler.

Badnang.

Liegenschaftsverkauf.

Nachdem in der Zwangsversteigerung in das unbedingte Vermögen der Wilehlm Obenland, Bieglers Ehefrau hier, Pauline geb. Schnabel, im ersten Termine ein Angebot auf die in Nr. 115 und 126 v. M. näher beschriebene Liegenschaft erfolgt ist, kommt solche am Montag den 20. Nov. d. J., Vormittags 11 Uhr,

zum zweiten Male auf hiesigem Rathhause zur öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden.

Den 24. Okt. 1882.

Rathschreiber

Rugler.

den, daß bei diesem Aufstreich sein Vermögen bleibt.
Den 24. Okt. 1882.

Volksredungsbehörde.
Rathschreiber Rugler.

Gof und Lembach
Oberamts Marbach.

Herbst-Anzeige.

Die allgemeine Weinlese hat hier am Montag den 23. Oktbr. begonnen. Der Ertrag ist zu ca. 250 Hekt. geschätzt. Die Herren Weinkäufer sind freundlichst eingeladen.

Den 21. Okt. 1882,
Gemeinderath.

Gronau.

Herbst-Anzeige.

Die Weinlese hat heute hier begonnen. Das zu 400 hl. geschätzte Erzeugniß kann den Herren Weinkäufern empfohlen werden. Die hiesige Markung blieb vom Ganges geschlag. Den 24. Okt. 1882.
Gemeinderath.

Murrhardt.

Versteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung verkauft der Gerichtsvollzieher gegen Baarszahlung:

Dienstag den 31. Oktbr., Nachmittags 2 Uhr,

1 Garren, ca. 1/2jährig
1 vollst. Bett
1 sammt Bettlabe,
1 Wirtzeugkasten (polirt).

Ca. 240 Ctr. sehr schönes
Heu & Stroh.

Hierzu werden die Liebhaber in das Rathhaus eingeladen.

Gersberg
Gemeinde Oberrot.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Schafweide, welche an Ambrosius 1883

befahren werden kann, wird am Mittwoch den 1. Nov. d. J.,

Mittags 1 Uhr,

auf 1 oder mehrere Jahre bei dem Unterzeichneten im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 24. Okt. 1882.

Aus Auftrag:
Ortsknecht Dalader.

Oberbräben. 3 Cimet

1881er Wein,

gute Qualität, verkauft im Auftrag
Herr Wengert.